

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

DÉSIRÉE BEAUMONT • SANDRA HAHN

Wege des Verstehens. Zur Bedeutung methodischer Zugänge für die Soziale Arbeit – Biografische Einblicke und rekonstruktive Perspektiven. Zum Jubiläum von Klaus Kraimer (S. 458-465)

Désirée Beaumont/Sandra Hahn

Wege des Verstehens. Zur Bedeutung methodischer Zugänge für die Soziale Arbeit

*Biografische Einblicke und rekonstruktive Perspektiven.
Zum Jubiläum von Klaus Kraimer*

»Bildung verlangt und befähigt,
die Dinge auch mit den Augen des anderen sehen zu können.
Wo sie herrscht, ist der eigenen Einseitigkeit vorgebeugt,
der der Schulpraxis, wie der des Hochschulwissens.«
H. G. Gadamer (1983)

Methodische Zugänge stellen für sozialpädagogisches Handeln und professionelles Fallverstehen einen zentralen Sinn dar. Dieser damit einhergehende ›Weg des Verstehens‹ (vgl. Kraimer, 2009: 15) soll nachfolgend knapp aufgezeigt werden, womit gleichzeitig Prof. Dr. Klaus Kraimer, welcher am 17. Dezember 2021 seinen 70. Geburtstag feiert, geehrt werden soll. Wir sind uns bewusst, dass wir uns über den Wunsch der Nichtbeachtung dieses Jubiläums hinwegsetzen, möchten hiermit jedoch unseren Dank zum Ausdruck bringen, der stellvertretend für unzählige Studierende der früheren Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit in Saarbrücken, der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes sowie anderen Universitäten und Hochschulen im In- und Ausland¹ steht, die für die Bereicherung in der Lehre – sei dies in Diplom-, Bachelor- oder Masterstudiengängen – und/oder für die Begleitung von Promotionsvorhaben sowie inspirierenden Gesprächen dankbar sind. Diese biografischen Erfahrungen, die »unverkennbare Spur[en, Anm. d. Verf.]« (Kraimer, 2014: 8) hinterlassen, haben die Lebenspraxis sowie die damit einhergehende individuelle Bewährungsdynamik vieler bereichert und nachhaltig beeinflusst. Diese »Dynamik des Lebens« (ebd.) ist in der Folge in der Entstehungsgeschichte dieses Textes abzulesen, welche dem Dank der Person an sich gilt sowie der damit einhergehenden wissenschaftlichen Bereicherung. Letzteres möchten wir herausstellen, in dem der Schwerpunkt auf die rekonstruktive Perspektive von Klaus Kraimer gelegt wird, die – wenn auch (lang) nicht abschließend – stellvertretend für die »Kultivierung einer originären Wissenskultur in der Sozialen Arbeit« (ebd.) steht.

¹ Die im Sinne der Lehrtätigkeit und Netzwerkarbeit von Klaus Kraimer zentralen ›Stationen‹, welche sich auf nationaler und internationaler Ebene bis heute vollziehen, liegen, neben der langjährigen Arbeit in Saarbrücken, auch u.a. an der Universität Osnabrück, Mainz und Bern begründet und zeigen das wissenschaftliche Engagement in Forschung und Lehre eindrucklich auf.